



A-8020 Graz, Nikolaiplatz 4,
Tel.: +43/316-32 35 54, Fax: +43/316-32 35 54-4,
e-mail: verein.efs@ecml.at, Internet: <http://www.ecml.at>

JAHRESBERICHT 2004



E F S Z
VEREIN EUROPÄISCHES FREMDSPRACHENZENTRUM
IN ÖSTERREICH

JAHRESBERICHT 2004



Bericht des Vereins Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich
unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Effekte

"Wertfaktor Sprachen"



Inhaltsverzeichnis

In h a l t s v e r z e i c h n i s

Inhalt

1	Vorwort	5
2	Das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats	6
	in Graz (EFSZ) und der Verein EFSZ in Österreich - Hintergründe und Zusammenhänge	
2.1	Das Europäische Fremdsprachenzentrum: Entwicklung und Ziele	6
2.2	Der Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich: Entwicklung und Ziele	7
2.3	Beziehungen zwischen der internationalen Organisation und dem Gastland Österreich	8
2.4	Eckdaten des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarats und des Vereins EFSZ	9
3	Tätigkeitsberichte	10
3.1	Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats	11
3.2	Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich	11
3.2.1	CONTEXT	12
3.2.2	Europäischer Tag der Sprachen (29. Sept.)	12
4	Wirtschaftliche Bedeutung des EFSZ	13
4.1	Quantifizierbare wirtschaftliche Effekte	14
	Methodisches Vorgehen:	15
4.1.1	Ausgaben der Beschäftigten des Zentrums	16
4.1.2	Ausgaben des Zentrums für Güter und Dienstleistungen	17
4.1.3	Ausgaben der TeilnehmerInnen und ExpertInnen an Workshops	17
4.1.4	Exkurs: Ausgabenanalyse Verein	18
4.2	Qualitative Effekte	20
4.2.1	Imageeffekte	20
4.2.2	Aufbau Sprachencluster	21
4.2.3	Bildung von Humankapital – Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und Optimierung des Fremdsprachenunterrichts	23
5	Erfolgsfaktoren des Modells der Zusammenarbeit von Europarat und Verein EFSZ	24
6	ANHANG	25
6.1	Organisation	25
6.1.1	Kurzdarstellung EFSZ	25
6.1.2	Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats	27
6.1.3	Verein EFSZ	281

1 Vorwort

Im Jahr 2004 jährte sich die Gründung des Europäischen Fremdsprachenzentrums zum 10. Mal, 2005 wird der Europarat zur Erinnerung an die feierliche Eröffnung am Standort Mozarthof eine kleine Festschrift herausgeben. Österreich als Gastland hat die Einrichtung des Europarats immer besonders unterstützt. Das 10-jährige Bestehen bietet sich als Anlass an, etwas genauer hinzusehen und zu untersuchen, welche quantitativen und qualitativen Effekte die Anwesenheit der internationalen Organisation in Österreich und insbesondere in der Region hat und diese mit den Erwartungen zu vergleichen, die es bei der Gründung gab.

Der diesjährige Vereinsbericht präsentiert sich daher als Geschäftsbericht und soll ein nützliches Informationsinstrument und Beweis sein, dass das Europäische Fremdsprachenzentrum ein gar nicht so kleiner, aber um so mehr feiner Wirtschaftsfaktor in der Region ist. Die Qualität der Anwesenheit liegt allerdings in der Rolle des Impulsgebers für den Bildungsbereich und Imagefaktors vor allem für die Region. Auch dies geht aus dem Bericht hervor. Das Umsetzen möglichst vieler innovativer Projekte, die „in Graz“ erarbeitet werden, in die österreichische und regionale Praxis bleibt wie in allen Mitgliedsstaaten die Aufgabe der nationalen und regionalen Stellen.

Graz, März 2005

Dr. Dagmar Heindler
Obfrau

Mag. Ursula Newby
Geschäftsführerin

2 Das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats in Graz (EFSZ) und der Verein EFSZ in Österreich - Hintergründe und Zusammenhänge

2.1 Das Europäische Fremdsprachenzentrum: Entwicklung und Ziele

Das Europäische Fremdsprachenzentrum ist ein Forum der Begegnung und der Diskussion für EntscheidungsträgerInnen aus dem Bildungsbereich und für internationale SprachexpertInnen und MultiplikatorInnen. Die Initiative zur Gründung dieser Einrichtung ging von Österreich und den Niederlanden aus. Die Entscheidung für den Standort Graz honoriert die kontinuierliche Arbeit Österreichs im Bereich Fremdsprachen und die langjährige enge Zusammenarbeit mit der Fremdsprachenabteilung des Europarats.

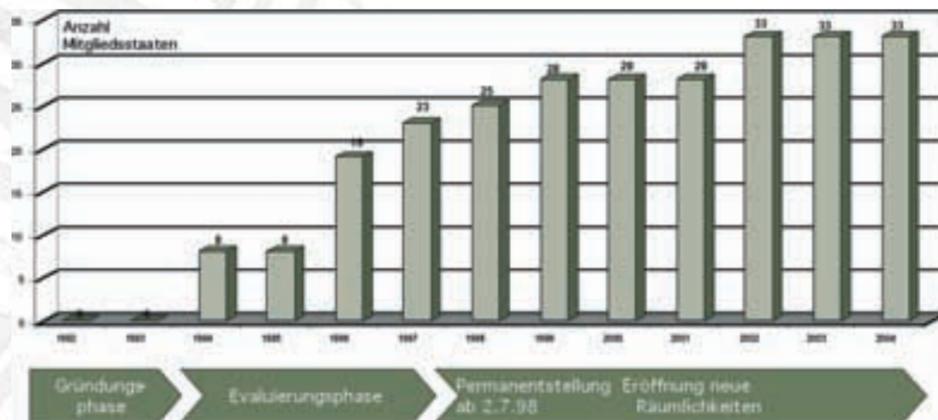
Bei der Gründung als Erweitertes Teilabkommen des Europarats 1994 gab es 8 Mitgliedsstaaten; diese Zahl erhöhte sich rasch (vgl. Abbildung 1). Nach der positiven Evaluierung der Anfangsphase wurde auf Beschluss des Ministerkomitees des Europarats in Straßburg die Permanentstellung des Europäischen Fremdsprachenzentrums beschlossen. Diese Entscheidung stellte eine sichere Basis für alle weiteren Entwicklungen dar. Mit 1.1.2005 hat das Europäische Fremdsprachenzentrum 33 Mitgliedsstaaten:

Albanien, Andorra, Armenien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, „Ehemalige Jugoslawische Teilrepublik Mazedonien“, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland, Zypern.

Sprachenarbeit ist im Europarat zweifach verankert. Die *sprachenpolitische Abteilung des Europarats in Straßburg* entwickelt Vorschläge und Maßnahmen, die der Förderung der sprachlichen Vielfalt und der Mehrsprachigkeit in Europa dienen und sozialen Zusammenhalt und demokratische Bürgerrechte

fördern und sichern. Das Europäische Fremdsprachenzentrum in Graz arbeitet besonders an Fragen der praktischen Umsetzung dieser Instrumente. Es unterstützt seine Mitgliedsstaaten bei der Implementierung innovativer Maßnahmen zur Professionalisierung des Sprachunterrichts und der Erarbeitung eines neuen Profils für die LehrerInnenbildung. Entsprechende innovative Projekte werden von internationalen ExpertInnenteams in mehrjährigen Arbeitsprogrammen abgewickelt. Für die Umsetzung der Projektergebnisse sorgen die Mitgliedsstaaten.

Abbildung 1: Entwicklung Mitgliedsstaaten



Die Mitgliedsstaaten bestimmen die inhaltlichen und strategischen Schwerpunkte des Europäischen Fremdsprachenzentrums. Für die Umsetzung des Programms sorgt das Team in Graz. Derzeit gibt es 8 MitarbeiterInnen, die in ihrer Arbeit von 3 temporären Kräften, PraktikantInnen und verschiedenen ExpertInnen unterstützt werden.

Alle Mitgliedsstaaten leisten einen angemessenen Beitrag zur Finanzierung des EFSZ (nach der gültigen Beitragsskala des Europarats). Damit werden die Kosten für das Personal und die Programmarbeit abgedeckt.

2.2 Der Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich: Entwicklung und Ziele

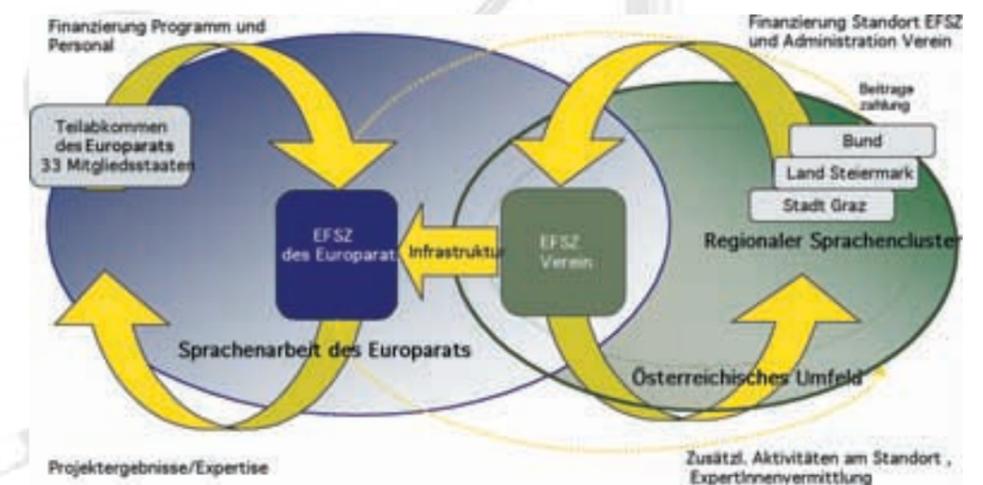
Österreich als Gastland ist darüber hinaus zur Verfügungsstellung des Standorts verpflichtet. Die Förderungsmittel dafür werden nicht direkt dem EFSZ überwiesen, sondern fließen an den Verein Europäisches

Fremdsprachenzentrum in Österreich, der 1993 gegründet wurde. Er verwaltet die standortbezogenen österreichischen Zahlungen und sorgt für die Schaffung und Bereitstellung infrastruktureller Ressourcen. Mitglieder sind die Republik Österreich, das Land Steiermark und die Stadt Graz. Der Vereinsvorstand und die Generalversammlung setzen sich aus VertreterInnen der genannten Stellen zusammen. Die Einrichtung einer Geschäftsführung unterstreicht das Interesse Österreichs und der Region an einer aktiven Rolle des Vereins. An der Schnittstelle zwischen internationaler Organisation und dem Umfeld bemüht sich der Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich um die Anbindung der internationalen Organisation vor Ort, engagiert sich in der Dissemination und ermöglicht externe Aktivitäten am Standort.

2.3 Beziehungen zwischen der internationalen Organisation und dem Gastland Österreich

Zwischen der internationalen Organisation EFSZ und dem Gastland Österreich hat sich ein erfolgreiches Modell der Zusammenarbeit entwickelt (vgl. Abbildung 2). Österreich ist einer von 33 Mitgliedsstaaten, die an der Arbeit des Europäischen Fremdsprachenzentrums teilhaben. Das Gastland profitiert aber darüber hinaus von der Anwesenheit des Europarats und der internationalen ExpertInnen, die die Projekte leiten. Gleichzeitig erfährt das Europäische Fremdsprachenzentrum eine besondere Stützung und gute Anbindung und nutzt vor Ort vorhandene Expertise.

Abbildung 2: Beziehungen zwischen internationaler Organisation und Gastland Österreich



2.4 Eckdaten des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarats und des Vereins EFSZ

Bei der Gegenüberstellung der internationalen Organisation mit dem österreichischen Trägerverein werden die verschiedenen Dimensionen sichtbar – sowohl was das Budget und den Personalstand betrifft als auch die Dimension des Aufgabenbereichs.

Tabelle 1: Eckdaten

	EFSZ des Europarats	Verein EFSZ
Gründung	1994	1993
Organisationsform	Teilabkommen zum Europarat	Verein
Mitglieder	33 Staaten	Bund, Land Stmk., Stadt Graz
Budget	1,62 Mio. EUR	0,325 Mio. EUR
Beschäftigte	11 + PraktikantInnen	1
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Implementierung der sprachpolitischen Instrumente in den Mitgliedstaaten • Förderung von Innovationen im Bereich des Sprachenlehren- und lernens • Professionalisierung des Sprachenunterrichts in den Mitgliedsstaaten 	<ul style="list-style-type: none"> • Standortbereitstellung • Informationsarbeit und Schnittstellenfunktion • Regionale Vernetzung

3 Tätigkeitsberichte

3.1 Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats

3.1.1 Das neue Arbeitsprogramm 2004-2007

des Europäischen Fremdsprachenzentrums - „Sprachen für gesellschaftlichen Zusammenhalt - Spracherziehung in einem vielsprachigen und multikulturellen Europa“ hat begonnen. Im Titel spiegelt sich ein großes Hauptanliegen des Europarats wieder. Die Projekte des Europäischen Fremdsprachenzentrums tragen dazu bei, Spracherziehung als Instrument zur Verbesserung der Verständigungsmöglichkeiten und der Begegnung in gegenseitigem Respekt zwischen den BürgerInnen Europas zu ermöglichen. Das Erreichen der dazu nötigen kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen sind zentrale Punkte in den ausgewählten Projekten.

22 Projekte wurden auf der Basis folgender Kriterien ausgewählt: Qualität, Kreativität und Innovation, Mehrwert für das Projekt durch Aufnahme in das Programm, Nutzen der Ergebnisse und ihrer Dissemination, geografische Verteilung, Einbindung von „neuen“ ExpertInnen. Über die nächsten vier Jahre stehen dafür 2,5 Mio. EUR zur Verfügung.

Das Programm entspricht den strategischen Prioritäten des EFSZ und gliedert sich in 4 thematische Bereiche:

- Die Bewältigung der sprachlichen und sozialen Vielfalt – Vorkehrungen, Profile, Materialien
- Die Verständigung in einer multikulturellen Gesellschaft; die Entwicklung interkultureller, kommunikativer Kompetenz
- Berufliche Entwicklungs- und Referenzinstrumente für SprachbildnerInnen
- Innovative Ansätze und neue Technologien beim Lernen und Lehren von Sprachen.

Obwohl 2004 die Stelle des Studiendirektors für ein halbes Jahr unbesetzt war, konnte das neue Programm auf Grund der exzellenten Vorarbeiten gut anlaufen. Zur Qualitätssicherung wurden 4 KonsulentInnen bestellt, die als zusätzliche AnsprechpartnerInnen für die ProjektleiterInnen fungieren.

3.1.2 Zur Unterstützung der Dissemination

der Arbeiten des Europäischen Fremdsprachenzentrums wurde eine verstärkte Präsenz bei Veranstaltungen in den Mitgliedsstaaten vorgeschlagen. Eine Wanderausstellung über die Projekte des Arbeitsprogramm 2000-2004 wird kostenlos für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt und EFSZ-ExpertInnen können als Unterstützung zur Weiterentwicklung bestimmter Themen auf nationaler Ebene angefordert werden.

3.1.3 John Trim,

der Doyen der Sprachenarbeit im Europarat, überließ seine persönliche Bibliothek dem Europäischen Fremdsprachenzentrum in Graz. Damit wird ForscherInnen aus ganz Europa ein Überblick über die Sprachenarbeit des Europarats seit den 70er Jahren zur Verfügung stehen.

3.1.4 Eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe

begann in diesem Jahr mit den Vorarbeiten für einen Evaluationsbericht an die Mitgliedsstaaten.

3.2 Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich

Als lokaler Partner der internationalen Organisation führt der Verein EFSZ die laufende Verwaltung der standortbezogenen Zahlungen und die Weiterentwicklung der Infrastruktur des Standorts Nikolaiplatz in Absprache mit der Direktion durch. Er setzt aber auch im Rahmen der personellen Ressourcen Maßnahmen und Initiativen zur Anbindung der internationalen Organisation an das regionale Umfeld. Internationale ExpertInnen halten für KollegInnen aus den Universitäten und Hochschulen der Region Präsentationen ab oder nehmen an Runden Tischen teil.

3.2.1 Parallel zum Anlaufen des neuen Arbeitsprogramms

2004-2007 des EFSZ wurde eine eigene Disseminationsreihe gestartet. Als Name wurde CONTEXT – connecting tertiary education experts gewählt. Die KoordinatorInnen der 22 Projekte des EFSZ wurden eingeladen, in den nächsten vier Jahren eine Präsentation oder ein Workshop für österreichische ExpertInnen über ihr Projekt oder Aspekte davon abzuhalten. Damit werden die Themen des Arbeitsprogramm und das EFSZ selbst bekannter gemacht und die Anwesenheit dieser ExpertInnen von

Österreich speziell genutzt. Bis jetzt wurden regionale ExpertInnen zu diesen Veranstaltungen eingeladen, es ist an eine Ausweitung des Teilnehmerkreises auf andere Universitäten und Hochschulen gedacht.



Veranstaltungen 2004

Johann Fischer (Universität Tübingen), Etain Casey (King's College London)
“Language Case Studies: Developing teacher training modules for the use of case studies in language teaching at secondary and university level”

Marianne Nikolov (Universität Pécs)
“Developing Teachers of Modern languages to Young Learners”

Die Veranstaltungen wurden in Kooperation mit den LeiterInnen des gemeinsamen DissertantInnenseminars zwischen dem Institut für Anglistik und Romanistik der Karl-Franzens-Universität durchgeführt, d.h. es wurden auch Studierende in diese Disseminationsreihe mit einbezogen.



3.2.2 Europäischer Tag der Sprachen (29. September)

Projekttag „Sprachen für den Beruf / Sprachen als Beruf“

VertreterInnen Österreichs und der Nachbarländer Slowenien, Kroatien, Ungarn tauschten ihre Erfahrungen über berufsbezogenes Sprachenlernen aus und diskutierten künftige diesbezügliche Entwicklungen. Die Initiative fand großen Anklang unter den Beteiligten, die sich für regelmäßige Zusammenkünfte dieser Art aussprachen.

3.2.3 Die Organisation der Nebennutzung

des Seminarbereichs in freien Zeiten ist ein weiteres Betätigungsfeld für den Verein EFSZ. Nationale und internationale Veranstalter haben Interesse, sich im Umfeld des Europarats am gut ausgestatteten Standort zu präsentieren. Auch diese Aktivitäten erhöhen den Bekanntheitsgrad des Europäischen Fremdsprachenzentrums und werden begrüßt, solange die OrganisatorInnen sich den Werten des Europarats verpflichtet fühlen.

4 Wirtschaftliche Bedeutung des EFSZ

Das Europäische Fremdsprachenzentrum ist die einzige internationale Einrichtung in Graz bzw. der Steiermark. Im Gegensatz dazu ist Wien Standort von 18 internationalen Organisationen mit insgesamt fast 5000 Mitarbeitern.

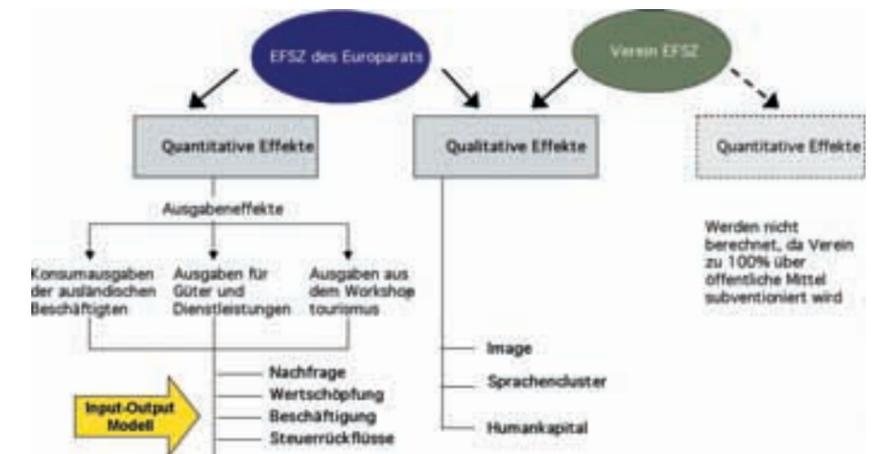
Ursprüngliches Ziel der Unterstützung einer Ansiedlung des EFSZ in Österreich bzw. in Graz war eine Stärkung der Region auf kultur- und bildungspolitische Ebene. Dies drückt sich auch durch die Gründung eines eigenen Trägervereins EFSZ aus – einem höchst erfolgreichen Modell der Zusammenarbeit zwischen Republik Österreich, Land Steiermark und Stadt Graz. Dieser bekam neben seinen Kernaufgaben auch die zusätzliche Aufgaben der Anbindung und Nutzung der Anwesenheit der internationalen Einrichtung zugewiesen.

Nach 10 Jahren Europäisches Fremdsprachenzentrum in Graz liegt die wirtschaftliche Bedeutung des Zentrums besonders in seiner Funktion als Imageträger für ein internationales Graz und Österreich, als Ausgangspunkt für den Aufbau eines Sprachencusters, in der Vernetzung und in der Bildungsarbeit. Die Präsenz des EFSZ schafft ein attraktives Umfeld für weitere Investitionen und Tagungen im Sprachenbereich. Graz erhöht seinen internationalen Bekanntheitsgrad im Bildungsbereich und wird zum Synonym für innovative Sprachenarbeit

Sind dies vor allem qualitative, nicht direkt messbare Effekte für die Region, so ergeben sich durch das Wachstum des Fremdsprachenzentrums und die zusätzlichen Teilnehmerstaaten in den letzten 10 Jahre aber auch wirtschaftlich messbare Effekte, wie die Auswirkungen des Zentrums auf das

Bruttoinlandsprodukt, Beschäftigungseffekte und Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte. Durch das EFSZ wird Einkommen geschaffen, das zum Großteil in den lokalen Wirtschaftskreislauf fließt. Für das Jahr 2004 ist erstmals versucht worden, einige dieser Effekte zu berechnen bzw. die qualitativen Aspekte zu beschreiben (vgl. Abbildung 3)

Abbildung 3: Wirtschaftliche Effekte



4.1 Quantifizierbare wirtschaftliche Effekte

Quantifizierbare wirtschaftliche Effekte finden Ausdruck in Produktion, Wertschöpfung oder Beschäftigungszahlen. Als zentrale Größen werden in dieser Betrachtung die Wertschöpfung und die Beschäftigung sowie die induzierten fiskalischen Effekte berechnet. Die wesentlichen Bestandteile der Wertschöpfung sind Löhne und Gehälter sowie Unternehmensgewinne. Ausgangsbasis sind hier alle inlands-wirksamen Ausgaben des Zentrums sowie die Ausgaben der Workshopteilnehmer anlässlich der Veranstaltungen. Diese Nachfrageströme induzieren Wertschöpfung in den von der Nachfrage unmittelbar betroffenen Wirtschaftszweigen sowie den vorgelagerten Wirtschaftszweigen.

In der Berechnung der Wertschöpfung werden hier ausschließlich die Ressourcenzuflüsse des Europarats für das EFSZ betrachtet, d.h. keine von inländischer öffentlicher Seite für den Verein zur Verfügung gestellte Mittel. Hintergrund ist, dass der österreichische Staat die knappen Mittel auch in Alternativprojekten einsetzen und damit Nachfrageeffekte auslösen könnte. Nur im Vergleich der Alternativen könnte dann

auf die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit des einen oder anderen Projektes rückgeschlossen werden. Entscheidend ist daher, ob und wie weit die Ressourcenallokation auf den Verein zusätzliche Wirkungen durch die Präsenz des EFSZ und somit eine Hebelwirkung entfaltet.

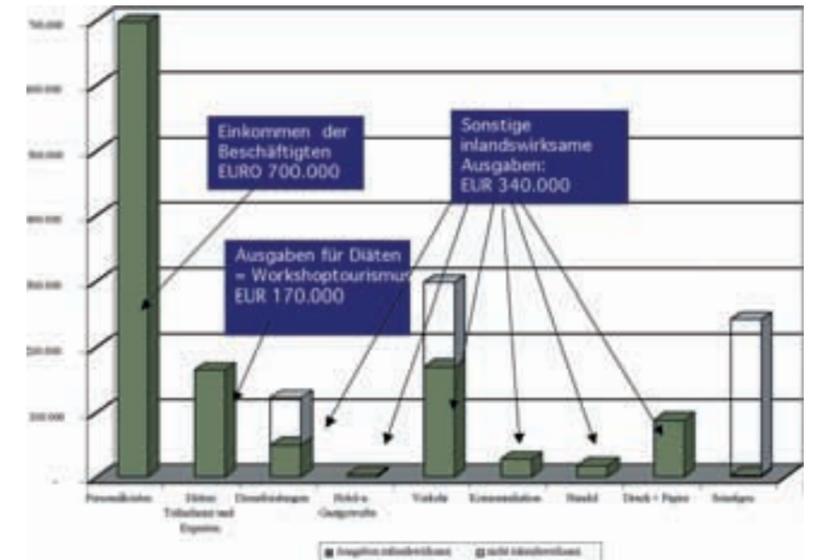
Die finanziellen Mittel für den Betrieb des EFSZ des Europarats werden von allen Mitgliedsstaaten nach der Beitragsskala des Europarats aufgebracht. Die Mittel für den Verein werden jedoch ausschließlich über Subventionen von Bund, Land und Stadt Graz zu Verfügung gestellt. Daher werden im Folgenden die Ausgaben des Vereins zwar analysiert und deren Wirkung in den Wirtschaftszweigen dargestellt, aber sie werden nicht in die Wertschöpfung miteingerechnet.

Wie aus der Abbildung 3 ersichtlich ist, sind die Ansatzpunkte für eine Wertschöpfungsrechnung die Nachfrageströme, die sich aus drei Ausgabengruppen ergeben. Zur ersten Gruppe gehören die Konsumausgaben der elf ausländischen Mitarbeiter und durchschnittlich drei PraktikantInnen, die in Graz ihren Wohnsitz haben. Gleichzeitig fragt das EFSZ inländische Güter und Dienstleistungen nach. Zur dritten Gruppe gehören die Ausgaben der Workshopteilnehmer und Experten, die aus den 33 Mitgliedsstaaten zu den Veranstaltungen des EFSZ anreisen.

Methodisches Vorgehen:

Als Ausgangspunkt wurden die Ausgaben des Jahres 2004 des EFSZ analysiert. Die Ausgaben wurden den Gruppen Löhne und Gehälter, Diäten für die Teilnehmer, Ausgaben für sonstige Güter und Dienstleistungen zugeordnet und dann auf ihre Inlandswirksamkeit untersucht (vgl. Tabelle 2). Zusätzlich wurden aufgrund der Statistikdaten des EFSZ die Anzahl der Nächtigungen der Workshopteilnehmer und deren Ausgaben ermittelt. Ausgehend von der gesamten Nachfrage wurden die Daten in ein regionales Input-Output-Modell für die Steiermark eingegeben um die Wertschöpfung und Beschäftigung, sowohl regional, als auch für ganz Österreich, berechnen zu können. Die Ergebnisse berücksichtigen sowohl die Effekte, die durch den sogenannten Leontief-Kreislauf über die Vorleistungen entstehen, als auch die Effekte, die über die induzierte Konsumnachfrage der am EFSZ beschäftigten Mitarbeiter (sog. Keynes-Kreislauf) entstehen.

Tabelle 2: Ausgabenanalyse EFSZ



4.1.1 Ausgaben der Beschäftigten des Zentrums

Die Einkommen der großteils ausländischen Beschäftigten des Zentrums werden über den Europarat, d.h. von außerhalb Österreichs finanziert, aber zum Großteil im Inland ausgegeben. Dadurch entstehen Ressourcenzuflüsse im Inland, die zum Großteil ausgabewirksam werden und damit Nachfrage in der Region schaffen. Über Multiplikatoreffekte entsteht zusätzliche Nachfrage, die wiederum zu Wertschöpfung führt.

Ausgehend vom Nettoeinkommen, das in diesem Fall den ausbezahlten Gehältern entspricht, da keine Steuern oder Versicherungsleistungen in Österreich bezahlt werden, wird eine dem Gehalt angemessene Sparquote angenommen. Der Rest fließt in den Konsum. Der Großteil davon ist inlandswirksam.

An Löhnen, Gehältern und Aufwandsentschädigungen wurden ca. EUR 700.000 ausbezahlt, EUR 500.000 davon werden im Inland konsumiert (vgl. Tabelle 3).

Alle Beschäftigten haben ihren Wohnsitz in Graz und Graz-Umgebung und leben das ganze Jahr hier.

Tabelle 3: Einkommen Beschäftigte

	Stammpersonal	Mitarbeiter temporär	PraktikantInnen	Summe
	EUR	EUR	EUR	EUR
Gehälter netto	529.600	132.870		662.470
Aufwandsentschädigung			33.696	33.696
Summe Einkommen	529.600	132.870	33.696	696.166
Anzahl MA	8	3	4	15
durchschnittliches Einkommen	66.200	44.290	8.424	
Einkommens-Dezil	10	8	1	
Sparquote	25%	20%	0%	
Konsum pro Kopf	49.650	35.432	8.424	93.506
Konsumausgaben insgesamt				
	397.200	106.296	33.696	537.192
davon				
Konsum im Ausland (5%)	19.860	5.315	1.665	26.840
Konsum im Inland	377.340	100.981	32.031	510.352

4.1.2 Ausgaben des Zentrums für Güter und Dienstleistungen

Neben den Ausgaben für Personal und Diäten für die Workshopsteilnehmer fragt das Zentrum Güter und Dienstleistungen nach. Die daraus resultierenden Umsätze bei den Unternehmen im Inland betragen EUR 340.000. Die Verteilung auf verschiedene Branchen ist aus Tabelle 4 ersichtlich.

Tabelle 4: Ausgaben für Güter und Dienstleistungen des EFSZ

Dienstleistungen (EDV, Dolmetsch...)	48.593
Hotel- u. Gastgewerbe	3.000
Verkehr	168.907
Kommunikation	26.600
Druckerei+Layout, Papiererzeugnisse	86.820
Handel	6.500
SUMME AUSGABEN	340.420

4.1.3 Ausgaben der TeilnehmerInnen und ExpertInnen an Workshops

Im Jahr 2004 besuchten ca. 500 TeilnehmerInnen aus den 33 Mitgliedstaaten 49 Veranstaltungen des EFSZ. Daraus ergaben sich 1267 Übernachtungen in Graz. Geht man von durchschnittlichen Ausgaben/Tag von EUR 140 aus, so ergibt sich daraus ein Umsatz von ca. EUR 180.000 in den Bereichen Übernachtung und Verpflegung, Einkäufe, sonstige Dienstleistungen und Freizeit und Kultur. Als Vergleichswert wurden auch die ausbezahlten Diäten herangezogen, die zwischen EUR 110 und

130 betragen und den mit EUR 140 angenommenen Wert somit plausibel erscheinen lassen. Die Reisekosten der Teilnehmer werden über das Zentrum gebucht und bezahlt und finden in der Kategorie „Ausgaben für Güter und Dienstleistungen“ Berücksichtigung.

Tabelle 5: Ausgaben TeilnehmerInnen aus dem Workshop-tourismus

	Übernachtung + Verpflegung	Einkäufe	Freizeit, Kultur	Transport, Sonstige DL	Summe
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Durchschnittliche Ausgaben /Tag	105	15	10	10	140
Anzahl Übernachtungen lt. Statistik EFSZ					1.267
AUSGABEN WORKSHOPTEILNEHMER	133.035	19.005	12.670	12.670	177.380

4.1.4 Zusammenfassung der quantitativen Effekte

Durch das Zentrum entsteht eine direkte Nachfrage von ca. einer Million Euro. (vgl. Tabelle 6). Die gemeinsame Wertschöpfung aus den 3 Kategorien, ohne Verein, errechnet sich mit Hilfe des regionalen Input-Output Modells unter Berücksichtigung der Multiplikatoreffekte mit EUR 1,5 Mio. Davon entfällt der Großteil, knapp EUR 1,3 Mio. auf die Steiermark.

Zusätzlich zu den bestehenden 15 Arbeitsplätzen im Zentrum werden durch die Nachfrage und den damit verbundenen indirekten Auswirkungen weitere 13 Arbeitsplätze geschaffen, 10 davon in der Steiermark.

Weiters fließen aufgrund der indirekten Effekte dem öffentlichen Haushalt Steuern und Sozialabgaben in Höhe von ca. EUR 340.000 EUR zu, was in etwa dem Budget des Vereins entspricht.

Das bedeutet, dass allein durch die jährlichen Abgaben die Subventionen der öffentlichen Hand gedeckt sind. Darüber hinaus liefert das Zentrum mit oben beschriebener Wertschöpfung einen Beitrag zum Bruttoproduktionswert von Österreich und der Steiermark und erhält bzw. schafft zusätzliche Arbeitsplätze.

Tabelle 6: Zusammenfassung der Ergebnisse

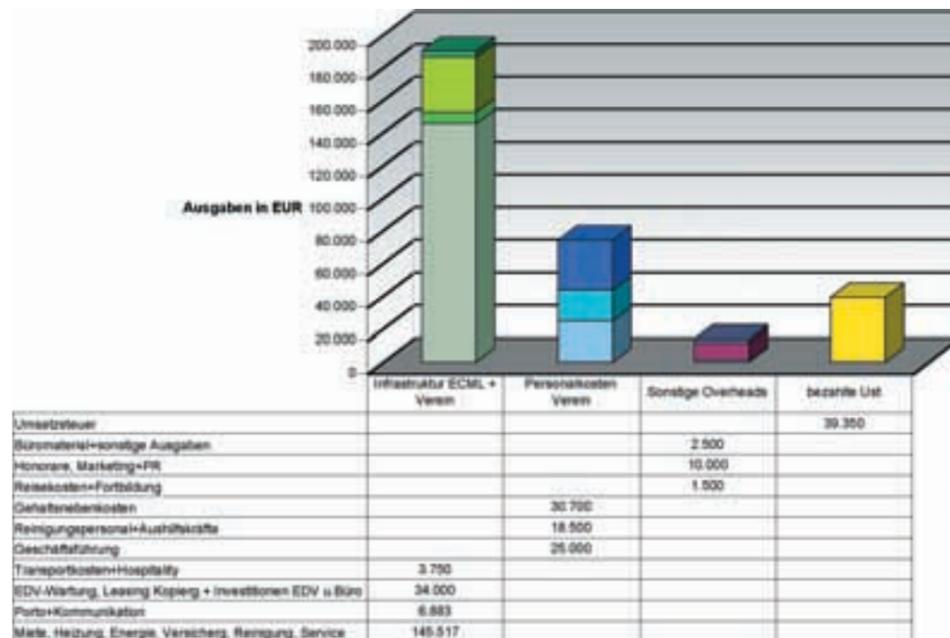
	Steiermark	Österreich
	EUR	EUR
Nachfrage aus Konsum		510.332
Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen		340.420
Nachfrage aus Workshoptourismus		177.380
Nachfrage gesamt zu Käuferpreisen		1.028.132
Wertschöpfung mit Multiplikatorwirkung	1.288.864	1.480.975
Bruttolöhne und -gehälter		991.626
+ Sozialbeiträge der Arbeitgeber		146.871
+ Sonstige Produktionsabgaben		25.450
- Sonstige Subventionen		-18.125
+ Abschreibungen		137.570
+ Betriebsüberschuss, netto		197.583
Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente)	25	28
direkte und indirekte Steuern und Sozialabgaben		337.879

(Input-Output Modell: Univ.Prof.Dr. Christian Langer, Institut für Volkswirtschaft, Karl-Franzens-Universität Graz)

4.1.5 Exkurs: Ausgabenanalyse Verein

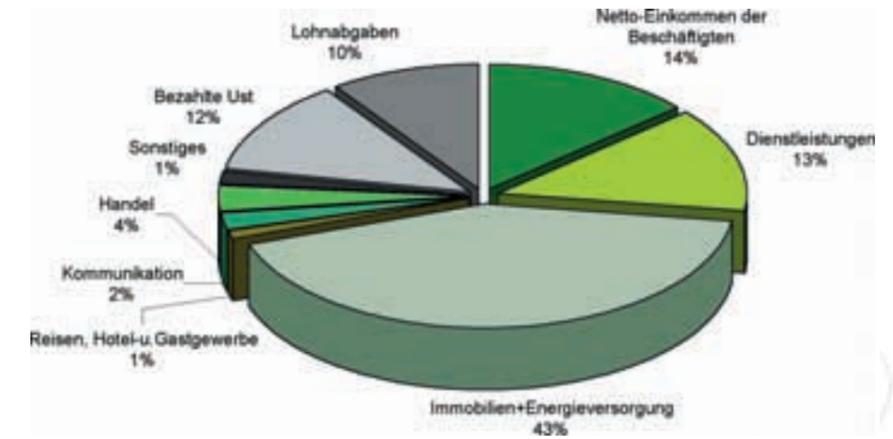
Aus der Ausgabenstruktur des Vereins ist die Aufgabe der Erhaltung der Infrastruktur für das gesamte Zentrum ersichtlich. Ein Großteil der Mittel bezieht sich auf diesen Bereich (vgl. Tabelle 7). Einen nicht unerheblichen Teil der Ausgaben betrifft die Bezahlung der Umsatzsteuer (EUR 40.000), da der Verein nicht umsatzsteuerbefreit ist, die an den öffentlichen Haushalt wieder direkt zurückfließt.

Tabelle 7: Ausgabenstruktur des Vereins EFSZ nach Kostenarten



Eine Analyse in Richtung Branchen ergibt folgende Verteilung der Nachfrage (vgl. Abb. 4):

Abbildung 4: Verteilung der Ausgaben des Vereins EFSZ auf Branchen



4.2 Qualitative Effekte

Wie bereits eingangs betont, waren jedoch die direkten wirtschaftlichen Effekte nicht Grund für die Bemühungen um die Ansiedlung des Europäischen Fremdsprachenzentrums in Österreich. Im Folgenden werden nun die nicht messbaren Effekte beschrieben.

4.2.1 Imageeffekte

4.2.1.1 Graz als internationaler Kultur- und Wirtschaftsstandort.

Die Präsenz des Europäischen Fremdsprachenzentrums trägt positiv dazu bei, Graz als internationale Stadt wahrzunehmen, die im bildungs- und kulturpolitischen Bereich Akzente setzt. Eine Stadt, in der Sprachen einen Kompetenzschwerpunkt bilden, wird automatisch als weltoffen betrachtet, als ein Ort, wo interkultureller Austausch stattfindet.

Graz mit dem 1979 vom Europarat zuerkannten Titel Europastadt, als Menschenrechtsstadt, als Teil des Weltkulturerbes (1999) und Europäische Kulturhauptstadt 2003 hat seine europäische und weltoffene Ausrichtung vielfach bewiesen. Das Angebot, das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats hier anzusiedeln, wurde dankbar aufgenommen und verstärkt die Wahrnehmung als international nachgefragter Standort im bildungs- und kulturpolitischen Bereich.

Für den Wirtschaftsstandort Graz mit mittlerweile vielen international agierenden Unternehmen bedeutet die Sprachenkompetenz einen wichtigen Standortfaktor. Einerseits kann davon ausgegangen werden, dass potentielle MitarbeiterInnen der Region im Fremdsprachenbereich gut ausgebildet sind, andererseits erleichtert es den Unternehmen, qualifizierte MitarbeiterInnen aus anderen Staaten nach Graz bzw. in die Umgebung zu holen, da es bereits eine gute Infrastruktur im Rahmen des Sprachenclusters gibt. Beispiele sind hier die bilingualen Schulen oder Deutsch als Fremdsprache - Lernangebote (u.a. Vorstudienlehrgang der Universität, Deutsch in Graz) für die Familienangehörigen.

4.2.1.2 Region Steiermark als Mittler zu neuen EU-Staaten

Die Region Steiermark ist aus ihrer früheren geopolitischen Randlage herausgelöst und befindet sich nun im Zentrum des zusammenwachsenden Europas. Sie definiert sich als Teil der Zukunftsregion Europa, die die Verbindungen zwischen Regionen über Staatsgrenzen hinaus optimieren will. Es gibt Bedarf und reges Interesse an intensiveren Kooperationen zwischen den Nachbarregionen; damit wird auch der Faktor Sprachenlernen entsprechend aufgewertet. Die Steiermark kann ihrer Rolle als Mittler zu den neuen EU-Staaten gerecht werden und hier zusätzliche Aufgaben übernehmen. Mit den neuen Fachhochschulen und Wirtschaftsklustern ist zusätzliches Bewusstsein für die Wichtigkeit und den Wert von Sprachenlernen und europäischen Netzwerken entstanden. Es werden Modelle bilingualer Erziehung in den Nachbarsprachen angedacht. Damit belebt die Steiermark ihre Rolle als Brücke zum südosteuropäischen Raum.

4.2.2 Aufbau Sprachencluster

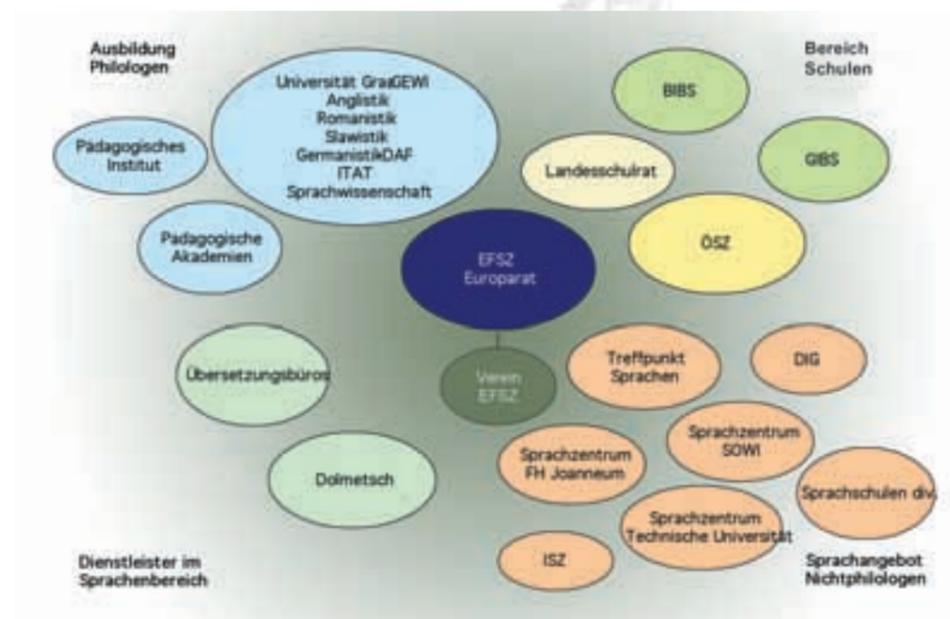
Der Verein EFSZ hat auch die Aufgabe der Vernetzung zwischen bereits bestehenden Einrichtungen im Sprachenbereich und neuen Initiativen, aufbauend auf seiner Schnittstellenfunktion zwischen EFSZ und Region. Das Know-how der einzelnen Einrichtungen kann so optimiert und durch die Dynamik des Systems ein Multiplikatoreffekt ausgelöst werden.

Zentrale Bestandteile des Sprachenclusters in Graz sind Bundeseinrichtungen, die zum Ruf von Graz als Kompetenzstadt für Sprachen beitragen, Die Karl-Franzens-Universität Graz ist für ihre ausgezeichneten philologischen Institute bekannt und hat im Europäischen Jahr der Sprachen 2001 mit dem „treffpunkt sprachen“ eines der vier Sprachenzentren an österreichischen Universitäten eingerichtet. Weiters gibt es in Graz das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ehemaliges Zentrum für Schulentwicklung: Bereich Fremdsprachen, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur), das seit seinem Bestehen eng mit dem Europarat zusammenarbeitet und österreichische Kontaktstelle des Europäischen Fremdsprachenzentrums ist.

Zu den Einrichtungen mit Sprachenkompetenz in der Region zählen u.a. auch die Pädagogischen Akademien, das Pädagogischen Institut, Sprachenzentren der Fachhochschulen und anderer Universitäten, die bilingualen Schulen und solche mit Sprachenschwerpunkt, Dienstleister im Sprachenbereich wie DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen) (vgl. Abbildung 5).

Insgesamt ist die Nachfrage nach innovativen Angeboten der Einrichtungen wachsend, sodass sowohl bei bereits bestehenden als auch bei neu eingerichteten Organisationen im öffentlichen und im privatwirtschaftlichen Bereich die Möglichkeit der Schaffung neuer Arbeitsplätze besteht.

Abbildung 5: Sprachencluster



4.2.3 Bildung von Humankapital – Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und Optimierung des Fremdsprachenunterrichts

Know-how in der Vermittlung von Fremdsprachen sowie in der Anwendung bildet wichtiges Humankapital.

Fremdsprachenkompetenz wird als zunehmend wichtiger Teil der Bildung wahrgenommen und ist auch im Berufsalltag unabdingbar. Die Aufmerksamkeit der Bevölkerung für dieses Thema kann durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. im Europäischen Jahr der Sprachen 2001 und mit dem Europäischen Tag der Sprachen (29.9.) erhöht werden. Beide sind gute Beispiele der Zusammenarbeit zwischen Europarat und Europäischer Union, die dafür eintreten, dass alle Bürgerinnen Europas – und nicht nur eine Elite – in einem Prozess des lebenslangen Lernens in mehreren Sprachen („Muttersprache + 2“) kommunizieren können. Auf diesem Weg soll Toleranz und sozialer Zusammenhalt gefördert, aber auch Mobilität unterstützt werden.

Durch die Präsenz des Europäischen Fremdsprachenzentrums und unterstützt von der Dissemination der Ergebnisse der Projekte an die Bildungseinrichtungen soll in Österreich ein Innovationsschub im Sprachenbereich entstehen. Der Verein EFSZ kann Veranstaltungen vor Ort unterstützen und EFSZ-ExpertInnen in der Region vermitteln. Auch die erfolgreiche Ausgliederung und Gründung des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums ist in diesem Zusammenhang bedeutsam, denn wenn der Bund den angestrebten Innovationsschub im Sprachenbereich verwirklichen will, bedarf es einer Einrichtung, die auf nationaler Ebene europäische Entwicklungen aufgreift und erfolgreiche Modelle an die Schulen vermittelt. Mit dem anlässlich des Europäischen Jahr der Sprachen 2001 durchgeführten Projekts zur „Dissemination der Arbeiten des Europäischen Fremdsprachenzentrums an die Universitäten“ an 4 Universitäten und der angekündigten Gründung eines Dachverbands der Sprachenzentren an den Universitäten entsteht auch auf dieser Ebene Bewegung.

Die vom Bürgermeister der Stadt Graz, Siegfried Nagl, skizzierte Idee von Graz als „City of Excellence“ gibt den Weg für eine Entwicklung unter Einbindung aller Partner vor.

5 Erfolgsfaktoren des Modells der Zusammenarbeit von Europarat und Verein EFSZ

Der Europarat hat mehrere Außenstellen – in Lissabon, Budapest, Brüssel und Graz. Wie von verschiedensten VertreterInnen der internationalen Organisation betont, ist das Grazer Modell der Unterstützung und Betreuung des Standorts das erfolgreichste. Der Europarat bekommt den Standort samt Infrastruktur zur Verfügung gestellt und hat mit dem Verein EFSZ einen kompetenten Ansprechpartner vor Ort. Gewisse Schwierigkeiten, die in anderen Fällen durch die räumliche Distanz zu Straßburg entstehen können, werden so vermieden. Gleichzeitig kann eine gute Anbindung an das Umfeld zu beiderseitigem Nutzen gewährleistet werden.

Österreich ist als Gastland und vertreten durch den Verein EFSZ in privilegierter Nähe zur internationalen Organisation und deren ExpertInnen, dies trägt zu einem regen Austausch bei. ExpertInnen der Universität Graz haben von Anfang für das Arbeitsprogramm des Europäischen Fremdsprachenzentrum eine große Rolle gespielt, durch Nutzung von anwesenden internationalen ExpertInnen kann wiederum den regionalen ExpertInnen ein besonderes Angebot gemacht werden. Teilnahme an Workshops als zusätzliche lokale TeilnehmerInnen, Nutzung der Ressourcen durch Studierende und Interessierte, Besuche von Schulklassen und Seminargruppen, – all dies sind Möglichkeiten, die besonders vom Umfeld im Gastland genutzt werden können. Die Nutzung des Standortes wird auch anderen nationalen und internationalen Partnern angeboten. Damit werden der Bekanntheitsgrad des Europäischen Fremdsprachenzentrums erhöht, Arbeitsschwerpunkte sichtbar macht und neue Kontakte vermittelt. Der Verein EFSZ übernimmt die organisatorische Abwicklung dieser zusätzlichen Aktivitäten.

6 ANHANG

6.1 Organisation

6.1.1 Kurzdarstellung EFSZ

1. Das **Europäische Fremdsprachenzentrum** (European Centre for Modern Languages/Centre européen des langues vivantes) ist eine **Einrichtung des Europarats**.
2. Es ist ein **Erweitertes Teilabkommen** (Enlarged Partial Agreement/accord partiel élargi), d.h. der Beitritt steht auch Nicht-Mitgliedsstaaten des Europarats offen. Die einzelnen Staaten müssen dem Abkommen gesondert beitreten.
3. Nach der Pilotphase 1994 – 1998 erfolgte die **Permanentstellung 1998** durch einen Beschluss des **Ministerkomitees**.
4. Das **Gastland Österreich** hat sich zur Bereitstellung und Betreuung des Standorts verpflichtet.
5. Sein **Auftrag** ist die Unterstützung der Implementierung von sprachpolitischen Maßnahmen, die Förderung von innovativen Ansätzen in Ergänzung und Übereinstimmung mit der Arbeit der Fremdsprachenabteilung (Language Policy Division, Division des politiques linguistiques) des Europarats.
6. Das Europäische Fremdsprachenzentrum erhält sein **Mandat** von den Mitgliedsstaaten.
7. In der **GENERALVERSAMMLUNG** (GOVERNING BOARD/COMITE DE DIRECTION) haben die Mitgliedsstaaten je eine Vertretung. Dort werden die inhaltlichen und strategischen Schwerpunkte des Europäischen Fremdsprachenzentrums festgelegt.
8. Die VertreterInnen der Mitgliedsstaaten wählen einen **Vorstand** (Bureau/Bureau), der in enger Zusammenarbeit mit dem Direktorium die laufende Arbeit betreut und das Jahresprogramm beschließt.
9. Die **nominierenden Stellen** (National Nominating Authorities, autorités nationales de nomination) der Mitgliedsstaaten übernehmen die Verantwortung für die Nominierung der besonders geeigneten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Veranstaltungen.
10. **Nationale Kontaktstellen** sollen die Sicherung der Verbreitung der dabei gewonnenen Ideen und Praktiken im

Umgang mit Fremdsprachen betreiben und somit die Umsetzung erarbeiteter Resultate fördern.

11. Das **Direktorium** (Secretariat/Secrétariat) führt die Geschäfte vor Ort.
12. Die **ExpertInnen** führen im Auftrag des EFSZ Projekte durch bzw. nehmen aktiv an den Veranstaltungen teil .
13. **Der österreichische Trägerverein** Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich stellt die Infrastruktur zur Verfügung und betreut diese vor Ort. Gleichzeitig stellt der Verein eine Schnittstelle zum Gastland dar.
14. **Ziele im Arbeitsprogramm** sind die Verbreitung der besten Praxis des Lernen und Lehrens von Fremdsprachen, Dialog und Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren in diesem Bereich; Weiterbildung von MultiplikatorInnen Kontakte und Zusammenarbeit unter den TeilnehmerInnen aus den Mitgliedsstaaten.
15. In einem **Ausschreibungsverfahren** (Call for proposals/Appel à propositions) werden Projektvorschläge zu den thematischen Schwerpunkten gesammelt, unter denen dann vom Vorstand (Bureau/Bureau) die geeignetsten ausgewählt werden.
16. In mehrjähriger Planung werden **thematische, sprachübergreifende Schwerpunkte** gesetzt, ohne sich auf Fragen einzelner Sprachen zu beschränken; vielmehr werden unterschiedlichste Aspekte des Sprachunterrichts und der Ausbildung von Sprachlehrerinnen und Sprachlehrern im Allgemeinen behandelt.
17. Die **Umsetzung des Arbeitsprogramms** erfolgt in der Regel durch Projekte, die aus einer oder einer Folge der angeführten Aktivitäten bestehen:
 - 17.1 **Zentrale internationale Workshops:** Jeder Mitgliedsstaat nominiert einen Teilnehmer/eine Teilnehmerin. Zentrale Workshops finden in zwei Arbeitssprachen und mit simultaner Dolmetschung statt.
 - 17.2 **Regionale Workshops** finden in einem Mitgliedsstaat statt und werden vom EFSZ unterstützt.
 - 17.3 Publikationen in Buchform oder CD-ROM sichern die Ergebnisse und werden auch elektronisch zur Verfügung gestellt.
18. KonsulentInnen und ExpertInnen werden beigezogen und bringen in beratenden Arbeitstreffen und Studien ihre Expertise ein.

6.1.2 Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats

INTERNATIONALER VORSTAND (BUREAU)

Stand 31.12.2004

Vorsitzender: Gábor Boldiszár (Ungarn)

Vorstandsmitglieder:

Mireille Cheval (Frankreich)

Zdravka Godunc (Slowenien)

Krystyna Kowalczyk (Polen)

Niovi Trifona-Antonopoulou (Griechenland)

Guido Wolfinger (Liechtenstein)

DIREKTORIUM (SECRETARIAT/SECRETARIAT)

Stand: 31.12.2004

Direktor:

Adrian Butler

Vizedirektor u. Programmverantwortlicher:

Josef Huber (bis August 2004)

Administration:

Michael Armstrong

Margit Huber

Dokumentation und Kommunikation:

Catherine Seewald

Nicolas Kravic (temp.)

Perrine Lamacq (temp.)

Elke Resch (temp.)

Programmassistenz:

Michèle Bergdoll

Katharina Salomon(temp.)

Sekretariat:

Katie Stephens (bis September 2004)

Susanne Zimmermann (ab Dezember 2004)

6.1.3 Verein EFSZ

Stand 31.12.2004

Vorstand:

Obfrau

Dr. Dagmar Heindler,

(Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur)

stv. Obmann

Univ.Prof. Dr. Peter Bierbaumer,

(Universität Graz)

Kassier

Dr. Rudolf Ebner,

(Stadt Graz)

stv. Kassier

Mag. Hanspeter Huber,

(Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur)

Schriftführer

Mag. Michael Teubl,

(Land Steiermark)

stv. Schriftführer

Dr. Johann Popelak,

(Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur)

Geschäftsführung:

Mag. Ursula Newby

Impressum:

Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich.

Nikolaipplatz 4, A-8020 Graz.

verein.efs@ecml.at. <http://www.ecml.at/efs/>

Redaktion: Ursula Newby

Wirtschaftliche Faktoren: Sabine Sill, CONSILL, Graz

Layout: gross.Werbeagentur, Graz

Vervielfältigung: Kopierstelle des BMBWK, Wien